

Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **71 (1976)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

felsohne brächte eine solche Verbindung verschiedene Vorteile. Die Initiativegruppe erachtete es deshalb als angebracht, mit der Stiftungsgründung noch zuzuwarten, bis die Frage von seiten des Bundes geklärt ist. Der Schweizer Heimatschutz hat ein entsprechendes Gesuch an Herrn Bundesrat Hürlimann gerichtet und gleichzeitig um eine Audienz in dieser Angelegenheit gebeten. Es mag von vielen Heimatschutzfreunden bedauert werden, dass der Gründungsakt nicht mehr im Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 stattfinden konnte. Den Stein ins Rollen hat aber doch das Heimatschutzjahr gebracht. In unserem Fall sind beim Graben eben unerwartete Fundamente zutage getreten, die es vorerst auszumessen gilt.

Europäisches Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975: Ein grosser Teil der Aktivitäten unserer Vereinigung stand im vergangenen Jahr unter dem Zeichen des Europäischen Jahres. Unsere Geschäftsstelle wurde vom Bundesrat mit der Führung des Sekretariates des Nationalen Schweizerischen Komitees, dem Herr alt Bundesrat Ludwig von Moos als Präsident vorsteht, betraut. Mitarbeiter des Heimatschutzes haben wesentlich bei der Gestaltung einer Filmreihe zum Europäischen Jahr, verschiedener Broschüren und Publikationen und der Konzeption einer grossen Wanderausstellung mitgeholfen. Diese Ausstellung unter dem Titel «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» wurde weitgehend von Ferdinand Notter und Jacques Ludwig gestaltet und aufgebaut. Sie wurde mit grossem Erfolg, ergänzt durch lokale und regionale Teile, verbunden mit Wettbewerben und anderen Aktionen, in über zwei Dutzend Städten und Dörfern unseres Landes gezeigt, unter anderem auch an der Olma in St. Gallen und am Comptoir in Lausanne. Wir möchten an dieser Stelle allen unseren Sektionen danken, die sich bei der Organisation und der Ausgestaltung der Fotoschau in den einzelnen Ortschaften tatkräftig eingesetzt haben. Viele neue Mitglieder konnten im Zusammenhang mit dieser Aktion gewonnen werden. Als erfreulicher Erfolg für den Heimatschutz darf auch die grosse Sommerausstellung gelten, die wir zusammen mit der Denkmalpflege und dem Zürcher Heimatschutz im Warenhaus Jelmoli SA in Zürich aufbauen durften. Der Firma Jelmoli sowie zahlreichen anderen Geschäften möchten wir herzlich danken für die grosszügige Überlassung von Schaufenstern und Ausstellungsräumen. Zusammen mit der Firma Kodak SA in Lausanne durften wir einen grossen Fotowettbewerb unter dem Motto «Das Ortsbild – Lebensraum und Denkmal» bei den Fotolehrlingen und Kunstgewerbeschülern ausschreiben, dem ebenfalls ein grosser Erfolg beschieden war. Die ganze zentralgesteuerte Publizität im Zusammenhang mit dem Europajahr lief ebenfalls über unser Sekretariat und brachte uns ein gerüttelt Mass an Arbeit. Das Echo im Schweizer Blätterwald war überwältigend. Die Massenmedien haben ihr bestes gegeben, um unsere Anliegen zu propagieren. Vielen Dank für ihren Grosseinsatz. Auch am grossen Schlusskongress des Europäischen Jahres war der Heimatschutz mit einer stattlichen Delegation vertreten. Die Nummer 1/1976 unserer Zeitschrift berichtete ausführlich über den Amsterdamer Kongress und gab die «Deklaration von Amsterdam» im Wortlaut wieder.

Der Berichterstatter möchte sich mit diesem letzten Jahresbericht von der grossen Familie des Schweizer Heimatschutzes verabschieden. Die rund 10 Jahre, die er auf der Geschäftsstelle dieser grossen heimatkulturellen Vereinigung tätig sein durfte, bedeuten ihm einen Lebensabschnitt, der ihm viel Freude und Befriedigung brachte. Dafür möchte er der Geschäftsleitung, dem Zentralvorstand und allen Mitgliedern herzlich danken.

Ambros Eberle

Florens Deuchler: Murten, Bild einer Stadt. Verlag Rospierre S. A., Genf.

Der Stadt Murten ist 1975, als einem der vier schweizerischen Pilotobjekte des Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz, besondere Aufmerksamkeit zuteil geworden, und die kommenden Jahre werden sie weiterhin in den Mittelpunkt restaurierender Fürsorge rücken. Heuer aber ist sie als Gedenkstätte des eidgenössischen Sieges von 1476 in aller Munde. Die Herausgabe eines der Geschichte Murtens, dem Städtebau und den Architekturdenkmälern gewidmeten Buches erscheint denn als sehr sinn- und verdienstvoll. Der Kunsthistoriker Florens Deuchler hat sich der Aufgabe unterzogen, die vielen Dokumente, die über Murten vorliegen, zu verarbeiten, und zugleich einen summarischen Denkmälerkatalog zu erstellen, der für die Erkenntnis der historischen Bedeutung und der Qualität der einzelnen Bauwerke von grossem Wert ist. Produkt ist ein trefflich illustrierter, wissenschaftlich fundierter Band, der dazu beizutragen imstande ist, das so notwendige Bewusstsein um die in guterhaltenen mittelalterlichen Städten liegenden baulichen und ethischen Werte zu stärken.

S.

Denkmalpflege im Kanton Zürich. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1975.

In Zusammenarbeit mit den Schulbehörden hat die kantonalzürcherische Denkmalpflege aus Anlass des Europäischen Jahres 1975 eine stattliche Broschüre herausgegeben, in welcher sie anhand von hundert Beispielen ihre Aufgabe und Arbeit sowie jene des Ortsbild- und Heimatschutzes veranschaulicht. Die Schrift ist sehr klar aufgebaut. Sie vermittelt zunächst einen Querschnitt durch die Siedlungsgeschichte seit der Vorzeit, erläutert an wichtigen Funden und Ausgrabungen die archäologische Forschung, und führt dann eine grosse Zahl mittelalterlicher und jüngerer Gebäulichkeiten, bis zu bemerkenswerten Zeugnissen des 19. und frühen 20. Jahrhundert vor Augen, deren Bestand sie hat sichern und erneuern helfen – auch einige Objekte, deren Erhaltung leider nicht gelang, werden zum Schluss gezeigt. Mit seiner Fülle an guten Belegen und Vergleichsstoff kommt das Heft einem höchst aner kennenswerten Beitrag ans Denkmal- und Heimatschutzjahr gleich.

-b-

Fred Rihner: Illustrierte Geschichte der Zürcher Altstadt. H. A. Bosch-Verlag, Aarau.

Es fällt nicht ganz leicht, all die Vielfalt an Wissenswer-

tem zu würdigen, die sich in dem stattlichen, über 300 Seiten zählenden Band von Fred Rihner kundtut. Der Verfasser hat das Unterfangen gewagt, die einzelnen Quartiere der Zürcher Altstadt – angefangen von Stadelhofen über das Oberdorf, hinan zu den Hochschulen und wieder hinunter zu den Predigern, dann vom Platzspitz zum Rennweg, vom Talacker ins einstige Kratzviertel zwischen Fraumünster und See – Gasse um Gasse, Haus um Haus zu beschreiben und die Geschichte der Bauten wie der sie im Lauf der Zeit belebenden Persönlichkeiten darin einzuflechten. Das Wagnis scheint uns hervorragend gelungen, sicher nicht zuletzt aus dem Grunde, dass es sich nicht um eine simple und strenge Aufzählung und Geschichtsdarstellung handelt, sondern dass die Hinweise, Storys und Kurzbiographien wie in einem bunten Kaleidoskop auf den Leser zupurzeln, so wie es sich aus dem Zusammenhang der Strassen, Häuser und Menschen heraus gerade ergibt. Derart hat sich eine sehr lebendige Abfolge ergeben, die zugleich unterhält wie über manch Interessantes aufklärt. Der Text wird durch eine grosse Reihe ihm adäquater Illustrationen, von Stichen, alten und neuern Fotografien, aufs beste ergänzt. Sch.

Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich, herausgegeben von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich. Verlag Th. Gut, Stäfa.

Der kulturgeschichtliche Wegweiser, der aufs Europajahr für Denkmalpflege und Heimatschutz herausgegeben ist, verdient alle Aufmerksamkeit. Das handliche Bändchen orientiert chronologisch, von der Vorzeit über die römische Epoche, das Mittelalter, die Ära des Barock, jene des Biedermeier und der beginnenden Industrialisierung bis in die jüngsten Jahrzehnte über die wichtigen Zeugen der einzelnen Bau- und Besiedlungsphasen. Es gibt deren glücklicherweise doch bedeutend mehr, als man angesichts der verschiedenen Zerstörungswellen, zumal auch der letzten, anzunehmen geneigt sein könnte – gerade auch im «verstäderten» Kanton Zürich, der allerdings für den Denkmalschutz früh- und rechtzeitig genug eingetreten ist. In Wort und Bild und in trefflicher Auswahl werden über 500 Objekte vorgeführt, die ein reiches Kulturerbe dokumentieren. Sich stützend auf die Beiträge einer Reihe von Mitarbeitern, hat Denkmalpfleger Dr. Walter Drack die lesens- und beherzigenswerte Schrift verfasst und redigiert. -e

I. U. Könz: Guarda. Schweizer Heimatbücher Nr. 179. Verlag Paul Haupt, Bern.

Das Unterengadiner Dorf Guarda ist vor Jahresfrist mit dem Henri-Louis-Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes für vorbildliche Ortsbildpflege ausgezeichnet worden. Wer die als Einheit hervorragend erhaltene und gesamthaft wie in ihren Einzelgliedern mustergültig geschützte und bewahrte Siedlung kennt, dem dürfte auch der dort ansässige Architekt I. U. Könz zumindest dem Namen nach ein Begriff sein, hat doch in erster Linie er sich um die Restaurierungsmassnahmen be-

müht und verdient gemacht. Vor einigen Jahren hat er bereits ein Heimatbuch über das Engadiner Haus – eine ihm durch und durch vertraute Materie – veröffentlicht, und nun ist ein neues Bändchen von seiner Feder über die Gemeinde Guarda erschienen. Mit seinem Text, den instruktiven Dorf- und Architekturskizzen und den 26 Schwarzweissaufnahmen – sie stammen zur Hauptsache von Eduard Widmer, Zürich – vermittelt es ausgezeichneten Einblick in die Struktur des Dorfes und seiner Umgebung wie in das Leben der Bewohner. -b-

Brigitte Geiser: Das Alphorn in der Schweiz. Schweizer Heimatbücher Nr. 177/178. Verlag Paul Haupt, Bern.

Das mit einer grossen Zahl von Abbildungen und Melodiebeispielen ausgestattete Bändchen, das in der Reihe der Schweizer Heimatbücher sich über das Thema «Das Alphorn» verbreitet, füllt eine Lücke aus, fehlte doch bis heute eine Monographie über das wohl berühmteste Musikinstrument unseres Landes, das bekanntlich auch grosse Meister wie einen Johannes Brahms beim Komponieren inspiriert hat. Brigitte Geiser hat nun in einer kurzen, prägnanten Fassung eine derartige Arbeit geschaffen. Vom Alphorn als Werk- und Spielzeug des Hirten über seine Geschichte und seine Herstellungsarten bis zur Alphornmelodik und zur Erneuerung des Instruments in jüngern Zeiten erfährt der Leser sehr viel Wissenswertes; in einem detaillierten Fussnotenapparat wird auch der Fachwissenschaftler angesprochen. Der Bildteil ist nicht bloss schmückendes Beiwerk, sondern entspricht wissenschaftlich fundierter Dokumentation. Dem Text ist je eine französische und englische Kurzfassung beigelegt. S.

Vier Bändchen über die schweizerischen «Pilotobjekte» des Jahres für Denkmalpflege und Heimatschutz

Wie in andern europäischen Staaten wurden im vergangenen Jahr, im Zeichen von Denkmalpflege und Heimatschutz, auch in der Schweiz mehrere schützenswerte Ortsbilder und archäologische Objekte Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und konservierender Massnahmen. Über jede der vier Lokalitäten haben die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte und der Schweizer Heimatschutz zusammen mit dem nationalschweizerischen Komitee für das Europajahr soeben eine schmuck aufgemachte Broschüre herausgegeben. Deren jede erstattet eine sorgfältige Ortsbeschreibung und vermittelt in Wort und Bild sehr viel Wissenswertes über Lage und Naturraum, die Siedlungen und ihre Bevölkerung, ihre Geschichte und ihre Wirtschaft. Die Bändchen widmen sich der Stadt Murten (Verfasser: Hermann Schöpfer und Etienne Chatton), dem keltorömischen Octodurus (Francois Wibl ), das im Wallis an der Stelle des heutigen Martigny lag und dessen Reste nach und nach dem Boden entrissen werden, dem Tessiner Bergdorf Corippo (Giuseppe Mondada), und der Unterengadiner Gemeinde Ardez (Jon Huder, Erich Schwabe, J. A. Tgetgel, Alfred Wyss), die eine reiche Zahl charakteristischer Engadiner Bauten nach Kräften zu erhalten und zu renovieren bestrebt ist. -e